Gross geworden und trotzdem persönlich geblieben

Aus einem Schwyzer Ingenieur- und Vermessungsbüro ist eine schweizweit tätige Gruppe mit mehreren Hundert Mitarbeitenden entstanden. Ihre 18 Unternehmen bleiben weitgehend eigenständig. CEO Eugenio Peduzzi erklärt, was die Gruppe zusammenhält und warum ihm die nächste Generation am Herzen liegt.

von Daniel Schriber

Die grosse Schweizer Karte im Sitzungszimmer am Hauptsitz in Pfäffikon fällt sofort ins Auge. Über das ganze Land verteilt markieren Punkte die 43 Standorte der Geoterra-Gruppe. Die Karte ist mehr als ein Wandschmuck. Sie steht sinnbildlich für ein Geschäftsmodell, auf das CEO Eugenio Peduzzi stolz ist. «Wir orientieren uns am Erfolgsmodell der Schweiz», sagt der 63-Jährige. So wie die 26 Kantone ihre Eigenständigkeit bewahren und trotzdem gemeinsam die Schweiz bilden, funktioniert auch die Geoterra-Gruppe: Unter ihrem Dach sind 18 Unternehmen im gesamten Spektrum des Bauingenieur- und Vermessungswesens vereint, die weitgehend selbstständig agieren.

> «Wir orientieren uns am Erfolgsmodell der Schweiz.»
>
> Eugenio Peduzzi

«Der Fünfer und das Weggli» für die Firmenchefs

«Persönlich vor Ort, stark in der Gruppe», lautet der Leitsatz. Was das bedeutet, zeigt sich rund um den Zürichsee besonders gut: Mehrere Standorte liegen nur wenige Kilometer auseinander. Man könnte die Mitarbeitenden problemlos in einem grossen Bürokomplex zusammenziehen, doch genau das will Peduzzi nicht. «Wir sind trotz über 700 Mitarbeitenden kein Grossunternehmen, sondern ein Verbund von mittleren und kleinen Büros», sagt der CEO. Die Nähe zu den Kunden und die Kenntnis der lokalen Verhältnisse seien Teil der DNA.



Eugenio Peduzzi gibt den Unternehmen der Geoterra-Gruppe viel Freiraum. Damit sie trotzdem eine Gemeinschaft bilden, bringt er die Menschen regelmässig zusammen. Bild: Daniel Schriber

Die einzelnen Gesellschaften verfügen über eigene Geschäftsleitungen und viel unternehmerischen Freiraum, profitieren aber vom Know-how und den Ressourcen der gesamten Gruppe. Rechnungswesen, Marketing, Personalmanagement, Qualitätsmanagement und ICT werden zentral geführt. Für Peduzzi ist das «der Fünfer und das Weggli»: Eine Führungskraft kann ein Unternehmen weitgehend selbstständig leiten und sich daran beteiligen, trägt die Verantwortung aber nicht allein.

Wachsen ja, aber nur mit passenden Unternehmen

Das Modell hat sich insbesondere bei Nachfolgelösungen bewährt. Viele Ingenieur- und Vermessungsbüros, die sich der Gruppe angeschlossen haben, entstanden in den 1950er- und 1960er-Jahren – häufig mit Gründer, Geschäftsführer und Eigentümer in Personalunion. Doch dieses patronale Modell passe nicht mehr für alle Lebensentwürfe, sagt Peduzzi. «Heute kommen auch Firmeninhaber zu uns, die sagen: Wir sind in einer guten Gruppe besser aufgehoben, als wenn wir alleine weitermachen.» Rund die Hälfte des bisherigen Wachstums sei organisch erfolgt, die andere Hälfte durch Übernahmen. So soll es weitergehen – insbesondere Richtung Westschweiz. Aber nicht um jeden Preis: «Die Werte und die Kultur müssen stimmen.» Diese Philosophie hat viel mit Peduzzis eigener Geschichte zu tun. Vor rund 25 Jahren lernte der Bau- und Wirtschaftsingenieur Christoph Caflisch kennen, der das Geometerbüro seines Vaters übernommen hatte. Schon beim ersten Treffen spürte Peduzzi, dass es persönlich passte. «Aus dem Zusammenschluss unserer beiden Büros entstand der Kern der heutigen Gruppe.»

Bei aller Eigenständigkeit braucht es jemanden, der darauf achtet, dass die Gruppe in dieselbe Richtung läuft. Peduzzi beschreibt seine Rolle mit einem Augenzwinkern als jene eines «Hirtenhundes»: Die Schafe dürften sich frei bewegen. Entferne sich eines zu weit von der Herde, müsse er es zurückholen – «ohne Beissen und ohne Bellen». Gleichzeitig müsse er vorausschauen: Wo ist das Gras abgefressen, wohin zieht die Herde als Nächstes? Peduzzi versucht, jeden der 43 Standorte mindestens einmal, lieber zweimal pro Jahr zu besuchen. Hinzu kommen Sommerfeste, Grümpelturniere, Grillabende oder Anlässe für das Kader. Zusammengehörigkeit entstehe bei einer derart dezentralen Organisation nicht von selbst. «Man muss die Leute aktiv zusammenbringen.» Das gilt auch für die nächste Generation. Knapp 90 Lernende beschäftigt die Gruppe. Dahinter steckt einerseits eine Antwort auf den Fachkräftemangel, vor allem aber eine Überzeugung. «Mir liegt am Herzen, dass wir die junge Generation mitnehmen», sagt Peduzzi. Das verbreitete Lamento über die heutige Jugend teilt er nicht: «Das sind wunderbare Leute, unsere zukünftigen Leistungsträger.» Manche Führungskräfte in der Gruppe hätten einst selbst als Lernende im Unternehmen angefangen.

Von Hochhäusern bis zu Naturgefahren

Die Unternehmen der Geoterra-Gruppe sind im ganzen Spektrum des Bauingenieur- und Vermessungswesens tätig, namentlich in den Bereichen «Boden und Tragwerk», «Geomatik und Infrastruktur» sowie «Messen und Dokumentieren». Die Bandbreite reicht vom kleinen Umbau bis zu Grossprojekten. Zunehmend wichtig wird auch das Monitoring von Naturgefahren. Spezialisten der Gruppe überwachen beispielsweise Felshänge, Gebäude und Infrastrukturen und stellen die Messdaten auf digitalen Plattformen bereit.



Im Schuttkegel von Blatten bereitet ein Team Messungen im Untergrund vor. Sensoren sollen zeigen, wie sich das eingeschlossene Gletschereis erwärmt. Bild: zvg

Die nächste Generation übernimmt Verantwortung

Überhaupt setzt Geoterra darauf, Verantwortung früh weiterzugeben. Seit Juni 2025 wird die Geoterra-Aktie an der OTC-X, der ausserbörslichen Handelsplattform der Berner Kantonalbank, gehandelt. Damit können sich auch Mitarbeitende am Unternehmen beteiligen. Mehr als ein Drittel der Belegschaft hat diese Möglichkeit genutzt und ist heute Miteigentümer der Geoterra-Gruppe. Auch bei der Führung setzt Peduzzi auf eine frühzeitige Übergabe von Verantwortung. Seine eigene Nachfolge ist bereits aufgegleist: In rund eineinhalb Jahren möchte er die operative Führung abgeben und Caflisch als Verwaltungsratspräsidenten ablösen. Die nächsten Führungskräfte wurden innerhalb der Gruppe aufgebaut. Peduzzi: «Wenn du eine Firma führst, musst du immer mindestens fünf Jahre nach vorne schauen.»

Die Nachfolge ist geregelt, der Kontrabass wartet

Ganz zurückziehen wird sich Peduzzi damit noch nicht. Trotzdem bereitet er sich bereits auf die Zeit nach dem Berufsleben vor. Mit 58 Jahren begann er, Kontrabass zu lernen, irgendwann möchte er in einem kleinen Jazztrio spielen. Dazu kommen Familie, Hund, Wandern, Reisen und zwei Oldtimer. Denn so sehr ihm Geoterra am Herzen liegt – «die Firma ist mein Kind», sagt Peduzzi –, Energie tankt der dreifache Vater und vierfache Grossvater vor allem bei seiner Familie. ●

Impressum

impuls. Das Schwyzer Wirtschaftsmagazin

Ausgabe Nr. 8, Oktober 2026, Auflage 88 400 Expl.

Erscheint zweimal jährlich (Frühling und Herbst).

Eine redaktionelle Beilage von «Bote der Urschweiz» (28. Oktober 2026), «March-Anzeiger» / «Höfner Volksblatt» (28. Oktober 2026), «Freier Schweizer» (30. Oktober 2026) und «Einsiedler Anzeiger» (6. November 2026)

Herausgeber: Amt für Wirtschaft, Urs Durrer, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz

Verlag: Bote der Urschweiz AG, Schmiedgasse 7, 6430 Schwyz

Projektleitung: Nadia von Euw, Bote der Urschweiz AG

Redaktionsleitung: Claudia Hiestand, www.schreibenfuerdich.ch

Texte: Manuela Gili Sidler, Claudia Hiestand, Reto Lipp, Daniel Schriber, Lara Steiner, Manuela Talenta

Konzeption und Gestaltung: Benno Schönbächler, Bote der Urschweiz AG

Das Titelbild zeigt Jamal Chamariq, Senior Vice President Global Supply Chain von Estée Lauder. Bild: André Herger